

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Postzuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Und jetzt die andern — Tabellenwerk der Krankenkasse — Schulnachrichten — Krankenkasse —
Exerzitienturje — Lehrerzimmer — Beilage: Volkschule Nr. 6.

Und jetzt die andern

Die andern? Ja, wer sind denn diese andern? Wir haben unsere Pestalozzibetrachtungen an das Wort eines katholischen Staatsmannes angeschlossen, der seinem freisinnigen Kollegen zu erklären versuchte, warum wir Katholiken nicht das gleiche Interesse hätten an Pestalozzi und darum für eine laute Pestalozzifeier nicht die gleiche Begeisterung aufbrächten wie sie, eben „die andern“.

Wer sind denn diese andern?

Jene in erster Linie, die sich — mehr oder weniger genau — zur Weltanschauung Pestalozzis bekennen. Die vielleicht auch religiös sind und darum auch eine religiöse Erziehung, sogar eine religiöse Schule wollen, denen aber ein religiöses Dogma im Sinne des katholischen Katechismus ein Greuel ist. Die sich zwar auch „Christen“ nennen, jedoch nicht im Sinne der christlichen Tradition, sondern im Sinne eines modernen „Christentums“ ohne Erbsünde, ohne Dreifaltigkeit, ohne Erlösungstod und ohne Sakramente. Die sich vielleicht sogar als Katholiken einschreiben in die Volkszählungslisten, dabei aber das Wort katholisch im Sinne Rosegggers auffassen, der einmal erklärte: ich bin Katholik, wenn man mir erlaubt, die katholischen Lehren und Bräuche nach meinem Geschmacke auszulegen. Die darum auch eine „christliche“ Schule wollen, aber mit dem Vorbehalte, daß die Kirche und ihre Diener nichts oder nur in Nebensachen in diese Schule, die eine rein staatliche Einrichtung sei, hineinzuregieren haben. Diese besonders und vor allen andern haben an Pestalozzi Interesse und an möglichst glänzenden Pestalozzifeiern Freude. Denn Pestalozzi ist viel-

leicht der genialste, sicher der edelste und angesehenste Prophet dieser Schule. Er ist ein Prophet, den man überall zeigen darf, mit dem man wirklich Staat machen kann; denn er hat so viel von einem Edelmenschen und so viel Geniales an sich, daß er auch den andern, den grundsätzlichen Gegnern, wenigstens imponieren muß.

Diese Geistesrichtung wird immer die Hauptmasse der Festgäste liefern, wenn es gilt, Pestalozzi zu verherrlichen. Das war schon so zu Lebzeiten Pestalozzis. Das war wieder so, als man im Jahre 1846 unter der Führung Adolf Diesterwegs, des „deutschen Pestalozzi“, in einer ersten großen Pestalozzifeier der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages gedachte. Das ist noch heute so und wird immer so bleiben.

Der großen und einflußreichen Schar dieser Pestalozziverehrer schließt sich heute noch eine andere Gruppe an, die zu Pestalozzis Zeiten noch nicht existierte, wenigstens noch nicht organisiert war. Es sind die pädagogisch orientierten Kreise ohne Religion und ohne religiöse Erziehung. Pestalozzis Seele ist so reich und seine Weltanschauung ist so weit, daß auch sie darin Platz haben. Und sein Herz ist so gut, daß er keinen ausschließen möchte, der am großen Ziele seiner Pädagogik: „Emporbildung der innern Kräfte der Menschennatur zur reinen Menschenweisheit“, undoreingenommen mitzuarbeiten sich bereit erklärt. Und schließlich: die kirchenfreie, konfessionslose Schule, die Pestalozzi meinte, ist ja doch nur die Vorstufe zur andern, zur religionslosen Schule, die sie meinen. An Pestalozzifeiern sind darum auch sie